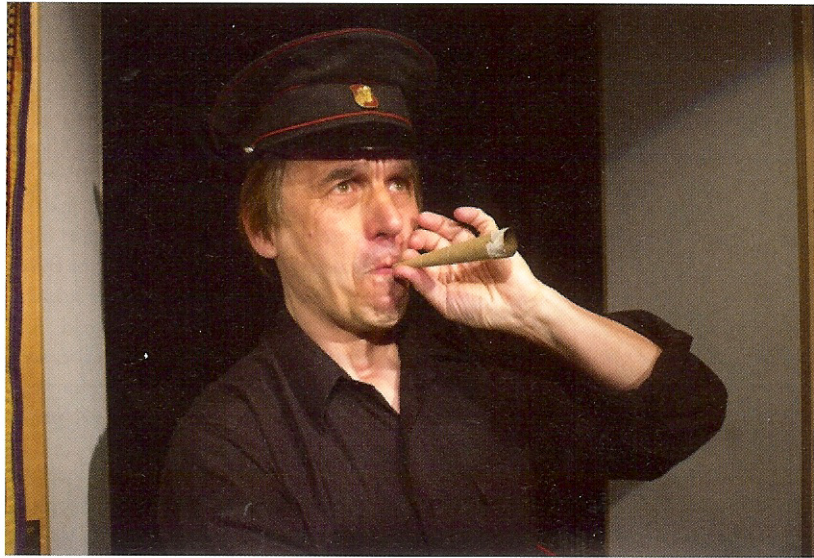


allem mit Kabarett und Kindertheater beschäftigte. Doch 1999 lernte er Helga Startler kennen, die Direktorin des Hernstein-Instituts – und da entstand die Idee das bisher Gelernte in zukünftig Gelehrtes umzusetzen.

Mit der Gründung der heute noch bestehenden Firma „The Company Stage“ entstand eine in Österreich einzigartige Form des Management-Trainings: Maßgeschneidertes Firmen-Theater. Es folgten unzählige Produktionen für Strabag (über 3000 Besucher in den Kammerspielen), OMV, SAP, uvm... Mittlerweile dürfte aber jedem klar sein, dass Walter Kosar neben dem Ausflug in die wunderbare Welt der freien Marktwirtschaft seiner wahren Leidenschaft – der hehren Kunst – auch weiterhin die Treue hielt. Mit dem „Theater Kosilo“, der wohl kleinsten Bühne der Welt.

25: Wie kommt man auf die Idee sein eigenes Theater zu gründen?

WK: Indem man als „No Name“ in der Kabarett-Szene in den angesagten Theatern nicht unbedingt die besten Tage zur Verfügung gestellt bekommt. Da ergab es sich prächtig, dass in dem wunderschönen Barockhaus in dem ich wohne ein Keller frei war – ein Keller, den ich zum vermutlich kleinsten Theater Europas umbaute. 27 m² und 18 Sitzplätze – ein großer wahr gewordener Traum in kleinem Rahmen.



25: Dein Dauerbrenner ist „Blöde Brief an gscheite Leut“. Was hat es damit auf sich?

WK: Auf diese Idee hat mich der Engländer Henry Roots gebracht, dessen Bestseller „Send you a pound“ mich auf diese Idee gebracht hat. Konkret geht es darum, dass ich skurrile Briefe an seriöse Menschen geschrieben habe und – damals – noch 20 Schilling für das Rückporto beigelegt habe. Im Laufe von 13 Jahren habe ich rund 2.500 Briefe ausgesandt wobei nur ein Drittel nicht geantwortet und sich vermutlich über den Zwanziger gefreut hat. Die Essenz aus den Retouren habe ich in einem Buch verarbeitet und das Beste daraus auf die Bühne gebracht.

Den Titel verdanke ich übrigens Edith Klinger, deren lakonische Antwort auf mein Schreiben darin bestand, dass sie meinen Brief im Ordner „Blöde Briefe“ ablegen würde. Danke noch einmal.

25: Wie haben die Empfänger reagiert?

WK: Größtenteils sehr positiv und mit viel Humor. Ein kleines Beispiel: An die Firma HILTI habe ich geschrieben, dass ich ein kleiner NasenBOHRER bin, der sich gerne weiterbilden möchte... Es entstand ein reger Briefwechsel und eines schönen Morgens lieferte ein LKW eine Kiste bei mir ab, in der sich die exklusiv für mich entworfene HNB 20 befand, eine Nasenbohrmaschine mit einem Hamsterrad als Antrieb, die natürlich seither fixer Bestandteil des Programms ist. Amüsante Folgen hatte aber auch mein Brief an die Nationalbank, in dem ich mich als kranker Bankräuber outete. Aufgrund meines Gebrechens – so die Idee – konnte ich meinem Beruf nicht nachgehen und ersuchte daher um die direkte Übersendung des Geldes. Die Konsequenz: Am nächsten Morgen stand ein WEGA-Einsatz-Kommando mit den Worten „Hier ist das Geld“ vor meiner Tür. Die Polizisten selbst nahmen die Aktion mit Humor und das Ganze mündete in einer einstündigen Privat-Lesung für sie in meiner Küche. Mehr davon gibt es jeden Donnerstag in meinem Theater und unter www.kosilo.at.

